

GOTTES LEBEN

Das Leben ist im Grunde eine geistige Angelegenheit, die sich in ihrer weitest entfernten Phase in dieser Materie äußert. Daher ist es verkehrt, wenn wir das eigentliche Leben aus dieser Materie erwarten. Das Wesentliche an diesem großen Geschehen von Golgatha war, dass Gott sein Leben in die Materie hineingegeben hat, und Er hat dadurch die Regentschaft übernommen über das ganze gefallene Reich. Vorher bestand Seine Regentschaft im Gericht, indem Er all dem gefallenem Wesen einen Boden gegeben hat, aber Er selbst hat darinnen nicht regiert. Durch Sein Opfer hat Er aber Sein Leben wie ein Samenkorn in dieses gefallene Wesen hineingegeben. Dadurch wurde auch dem Tod das Zepter aus der Hand genommen.

Darauf müssen wir uns heute besonders abstützen. Es liegt heute so viel Unsicherheit und Angst in der Zeit drinnen, dass die Menschen sich manchmal wirklich fragen, wo nun dieser Gott sei, wann denn nun endlich Sein Reich beginne. Dieses Reich muss in uns Menschen beginnen, indem wir das annehmen, was Er vollbracht hat. Das ist eben nicht bloß ein so gesprochenes Glaubensbekenntnis, die Annahme eines Fürmöglichhaltens, sondern dass man sich mit seinem ganzen Leben und Glauben und Lieben auf diese Tat Gottes abstützt, denn der Keim ist gelegt durch diese Tat von Golgatha. Wie weit es sich aber entwickelt, wie schnell es sich entwickelt, das liegt an uns Menschen, ob wir diesem Keim wirklich für uns im Anspruch nehmen, ob wir dieses Leben Gottes in uns werden lassen, oder ob wir dieses Werden von uns schieben oder unterdrücken. Darum hat diese Tat von Golgatha einen sehr realen Wert. Es ist nicht so sehr unser irdisches Leben von Bedeutung, sondern was in diesem irdischen Leben vor sich geht, das ist das Wichtige. Darum sagte ja Jesus: „Wer sein Leben sucht, der wird es verlieren, und wer sein Leben aber für gering achtet, der wird es gewinnen.“ Es liegt in der ganzen Schöpfung drinnen, wir aber müssen es keimen und werden lassen. Darin besteht die große Aufgabe unseres irdischen Daseins.

In der Natur ist immer das Werden und das Vergehen, und mancher schließt daraus, dass aus dieser Natur das Leben kommt und wieder in diese Natur zurückkehrt. Das ist falsch, das ist die Ansicht eines geistig toten Menschen. Wenn wir aber wirklich Christen sein wollen, dann müssen wir auch dieses Leben Jesu Christi annehmen, und das ist eine geistige Sache, die sich auch in der Natur äußert, aber nicht an diese Natur gebunden ist denn es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Leben und dem Leben, es ist nicht gleich, ob eine Pflanze nur so blüht, oder ob auch ein geistiges Wesen sich dieser Pflanze bemächtigt, es kommt also ganz darauf an, wie diese Pflanze blüht. Noch viel mehr kommt es bei uns Menschen darauf an, wie in unserem Leben sich dieses Geistige äußert, wenn es sich überhaupt äußert. Materie ist nun nicht mehr gleich Materie. Dadurch dass dieses Leben hineingegeben wurde in die Materie. Dadurch dass dieses Leben hineingegeben wurde in die Materie, sind ihm wieder alle Stufen eröffnet worden. Das geht aber aus vom Menschen, nicht vom natürlichen Menschen, sondern von unserem innersten Wesen, ob es sich wirklich an dieses geistige Leben hält und von dort seine Kraft bezieht, oder ob es nur einfach in der Natur drinnen sein will. Im letzteren Falle nimmt der Mensch seine eigentliche Bestimmung nicht wahr, sondern im Gegenteil, er ist ein Kostgänger der Natur und von ihr abhängig. Wenn aber der Mensch durch diese Natur hindurchgeht und ein geistiges Wesen ausstrahlt, dann segnet er alles um sich herum. Es sind die natürlichen Dinge dem sinnlichen Auge gleich, und doch ist es so verschieden, ob nun der Segen sprießt oder nicht. (GJL)